

Kommunale Agrarpolitik für eine gute Zukunft unserer Region - Diskussionsvorlage

- **Profilierung nach Außen über vorhandene Stärken!**

Wir haben Superlative zu bieten, mit denen wir herausragen können:

„Europaweit die Region mit dem größten Anteil Ökologischen Landbaus“ und „Deutschlandweit einzigartiges Studienangebot an der Akademie für Erneuerbare Energien“.

Kommunalpolitik muss

- ein *klares, konkretes* Leitbild in diese beiden Richtungen formulieren (Das RROP bietet schon jetzt die Grundlage dafür.) und konsequent verfolgen.

- Anreize für weitere Umstellung auf ökologische Landwirtschaft, aber auch für eine schrittweise Umorientierung zu artgerechter Tierhaltung und umweltschonender Produktion in der konventionellen Landwirtschaft schaffen.

- ein regionales Konzept für den nachhaltigen Ausbau erneuerbarer Energien erarbeiten und Vorreiter sein: Solaranlagen und Biomasse-Nutzung für öffentliche Gebäude schaffen Arbeit in der Region und nicht zuletzt Imagegewinn!

- mittelständische Bio-Verarbeiter anwerben: Voraussetzungen für verarbeitende Betriebe aus der wachsenden Bio-Branche sind vorhanden (auch ohne Autobahn, die Speditionen umgehen sowieso die Maut-Gebühr!): Platz, regenerative Energieversorgung, Arbeitskräfte, Bio-Rohstoffe auf kurzen Wegen. Sie müssen in Kooperation mit den regionalen Rohstofflieferanten ausgebaut werden.

- **Eine lokale Agrarpolitik entwickeln, die der ganzen Region nützt!**

Die bäuerliche Landwirtschaft * (Begriffsklärung s.u.) - und dazu gehört auch die Landwirtschaft im Nebenerwerb - ist mehr als nur ein Wirtschaftszweig: Bäuerliche Landwirtschaft prägt Natur- und Kulturlandschaft, soziales Leben, Arbeit und Kultur in ländlichen Regionen. Die Agrarindustrie * findet beim größten Teil der Bevölkerung keine Akzeptanz und nützt auf Dauer niemandem: Sie vermindert Lebensqualität, vernichtet Arbeitsplätze und Einkommenschancen, pervertiert die berufsspezifischen Aufgaben und Arbeitsweisen der Landwirte!

- **Die bäuerliche Landwirtschaft fördern:
Imagekampagne *in der Region für die Region!***

Öffentliches Lamento zu Strukturschwäche, Armut und Arbeitslosigkeit motiviert die Bevölkerung nicht zum aktiven Mitgestalten und Hierbleiben. Wir haben Stärken zu erkennen

und zu benennen, um uns mit unserer Region zu identifizieren und sie *von innen* zu entwickeln und zu stärken.

Die meisten Menschen wissen genau, warum sie gern hier leben und was unsere Region so besonders macht. Dazu gehört vor allem die *bäuerliche* Landwirtschaft, die eine schöne, naturnahe und artenreiche Kulturlandschaft für alle geschaffen bzw. erhalten hat.

Die bäuerliche Landwirtschaft – insbesondere die ökologische - ist nicht rückständig, wie die Lobby der Agrarindustrie gern vermittelt, sondern der einzige Weg zu nachhaltiger, d.h. ökologisch, ökonomisch und sozial vernünftiger und zukunftsfähiger Landwirtschaft. Kommunale Agrarpolitik muss daran arbeiten der Bevölkerung bewusster zu machen, dass die Leistungen und Produkte der bäuerlichen Landwirtschaft wertvoll sind und entsprechend vergütet werden müssen.

- **Regionale Vermarktung und Nahversorgung zu fairen Preisen!**

Die Kommunalpolitik hat hier große Einflussmöglichkeiten und Erfolgchancen, wie zahlreiche Beispiele belegen (siehe „reginet-Projektbank“).

Kommunalpolitik kann

- Anreize schaffen für die Verwendung möglichst vieler regionaler Produkte in (eigenen) Kantinen und Schulverpflegung (Produkte aus konventionellem Anbau wie auch Bio- und Neuland- Produkte tageweise zum Kennenlernen oder zur Wahl).

- die Kooperationen mit Restaurants, Cafés und Landfrauen-Catering für die Verwendung regionaler Produkte anregen und fördern (Aktionen zum Stadtmarketing, Stadtfeste, Aktionswochen in Restaurants, Bonussysteme).

- ein Programm für eine regionale Marke entwerfen (z.B. die Renaissance einer alten Haustierrasse) mit festen Kriterien für die gewünschten Produktionsweisen (umweltschonend, tiergerecht) und deren Absatz fördern.

- **Landwirtschaft, Handwerk und Tourismus werden ein Team!**

Tourismus im Wendland bedeutet nicht 365 Tage Kulturelle Landpartie, aber auch nicht nur Ferien auf den Bauernhof und Entdecken unberührter Natur. Unsere Region ist wie gemacht für „*Kre-aktiven Familienurlaub*“:

Kombi-Angebote mit Wohnen auf dem Bauernhof und Kursen bei (Kunst-) Handwerkern (Korbflechten, Keramik, Filzen, Likör/Senf/Käse-Herstellung etc.) bzw. Freizeit- und Kulturangeboten (Bogenschießen, Archäologisches Zentrum, Rundlingsmuseum, Klettergarten, Wellness, Musiktage etc.), die Urlauber schon vor Reiseantritt zusammenstellen und buchen können bieten vielfältige Kooperationsmöglichkeiten und neue Einkommensquellen für viele!

- **Kooperieren und vernetzen: Von intakter bäuerlicher Landwirtschaft profitiert die ganze Region!**

Interessierte Gruppen und kreative Fachleute aus der Region müssen ins politische Boot geholt und an Entstehungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt werden, damit eine kommunale (Agrar)-Politik Akzeptanz und Unterstützung findet. Ideenpools, Wettbewerbe und Zukunftswerkstätten zur Umsetzung kostspieliger Projekte (siehe Bushäuschen-Diskussion vor

einigen Jahren) sind der Weg, Eigeninitiative anzuregen. Nur so kann Kooperation und Vernetzung zum Vorteil der Region funktionieren!

-
- * „Bäuerliche Landwirtschaft“ im ursprünglichen Sinn verstehen wir als vielfältig ausgerichtet und die Bedürfnisse von Nutztieren sowie die Gegebenheiten der Natur achtend.
„Agrarindustrie“ ist einseitig ausgerichtet, missachtet tierische Bedürfnisse und natürliche Gegebenheiten und behandelt Tiere und Boden wie leblose Industriegüter.